Zeitschrift: Baselbieter Heimatblätter

Herausgeber: Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland

Band: 44 (1979)

Heft: 2-3

Buchbesprechung: Heimatkundliche Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

1767, den 19. und 20. April auf den Hoch Ostertag hat es zweymal 24 Stundt an einander geschnejt, dass es ein gantz Knye hoch Schnee gewesen, und die Kirschbäum waren schon in dem Bluest, dass man am Ostertag hat müssen bahnen in die Kirche.

1767, am Johannytag blüehten die Meicher Apfelbäum wie im Meyen (Meicher : alte süsse Apfelsorte), und in diesem Jahr wahr es mitten im Herbst (Weinlese) am Martinytag in der Basler Mess und hat nicht viel Wein geben.

1768, den 2. Jenner ist gar ein grosser Schnee gefallen und den 4. dito ist so kalt worden, dass bey Mansdenken nicht gewesen. Die Kälte hat die ao. 1709 übertroffen; in diesem Jahr kost 1 Mass Wein in den grossen Wirtshäusern 10 (Basler) Schilling. Und eben in diesem Jahr ist eine Menge Wein gewachsen, dass in Zeit (von) 4 Wochen die Maass 6 Batzen und 2 Batzen verkauft wurde, hat auch in diesem 68. Jahr ein Ueberfluss an Kirschen, Zweggen (Zwetschgen), und Apflen geben, ist ein Segen Gottes gewesen, dass in 100 Jahren kein fruchtbares Jahr also war.

1768, den 2. May ist der H. Muntzinger, der hiesige Siechenpfleger zu Basel in den R(h)ein gesprungen und hat sich ertränkt.

1769, den 25. Jenner haben wir Burger in dem Städtlein, mit denen vor den Toren wegen der Wacht ein Process geführet, und unsere Gnädigen Herren zu Basel haben erkandt, dass ein Burger wie der andere die Wachten thun solle.

1769, im Herbstmonat hat man ein Cometstern gesehen mit einem gantz ausserordentlichen Schweiff, desgleichen noch nicht bald gesehen worden.

Fortsetzung folgt

Heimatkundliche Literatur

Hans-Rudolf Heyer, Kunstführer Kanton Basel-Landschaft. Büchler-Verlag Bern 1978. 87 Seiten mit 103 Abbildungen und einer Uebersichtskarte.

Als Vorabdruck des Schweiz. Kunstführers ist der Baselbieter Kantonsführer als schmuckes Bändchen erschienen. Seitdem Walter Bolliger seinen «Cicerone» des Baselbietes verfasst hat, sind 55 Jahre verstrichen. Manches hat sich seither im Orts- und Landschaftsbild Basellands geändert, markante Baudenkmäler sind verschwunden, aber auch zahlreiche historische Bauten sind mit grossem Einsatz restauriert und unter Denkmalschutz gestellt worden. Auch die Forschung hat Fortschritte gemacht; der Kanton unterhält das Amt für Naturschutz und Denkmalpflege und setzt beachtliche Mittel für diese Bestrebungen ein.

Der Kunstführer beginnt mit einer prägnanten geschichtlichen Einleitung über den ganzen Kanton. Dann wird der Kantonshauptort Liestal vorgestellt, hierauf folgen drei Routen:

Birseck und Rheintal; Unteres Ergolztal, Waldenburger- und Reigoldswilertal; Mittleres und Oberes Ergolztal und Seitentäler. Der Text ist klar und knapp abgefasst, die Illustrationen und Pläne sind sehr gut ausgewählt; ein Ortsregister erleichtert das Nachschlagen.

Wünsche für eine zweite Auflage des Kunstführers: Konsequente Verwendung der Orts- und Flurnamen der Landeskarte; Erwähnung der römisch-katholischen Bruderklauskirche in Oberdorf (mit Glasbildern), des renovierten Speichers und des C. Spittelers-Gedenksteines in Bennwil; Ergänzungen betr. Burgenrenovationen und archäologischen Objekten, z. B. Schalberg und Engenstein, Chleiflüeli, Oedenburg, Burghalden u. a.). S

Urs Hostettler, Anderi Lieder. Von den geringen Leuten, ihren Legenden und Träumen, ihrer Not und ihren Aufständen. Illustriert von Stephan Bundi. Zytglogge-Verlag Bern 1979. 99 Lieder, 181 Seiten.

Die Sammlung wurde durch Folk-Song-Tagungen der letzten Jahre angeregt. In der gleichen Zeit erschien eine Neuauflage der berühmten Lieder «Im Röseligarte» von Otto von Greyerz. Der Herausgeber hat in seiner graphisch vorbildlichen Publikation einige Röseligarten-Lieder übernommen, sie aber durch Lieder über die Bauern, die Mägde, die Knechte, Arbeitslieder, Balladen von Aufständen der unteren Volksschichten ergänzt. Die Quellen werden genau und sorgfältig aufgeführt und kommentiert, wobei allerdings die sozialkritische Betrachtungsweise im Vordergrund steht. Die Illustrationen von Stephan Bundi sind realistisch und gekonnt; sie stimmen auch historisch bis ins Detail und betonen ebenfalls die sozialkritische Haltung des Bandes. Die Lieder stehen im einstimmigen Satz mit Angabe der Gitarrenakkorde. Aus Baselland wurden aufgenommen das nicht mehr bekannte Lied «Im Arbetshus» (Schweiz. Volksliederarchiv), aus der Trennungszeit «Baselbiet, du bist gesunken (Johanna Christen) und ein «Posamenterlied» (Sammlung P. Suter). S.

Paul Suter, Die letzten Heimposamenter. Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde, Abteilung Film, Reihe: Altes Handwerk, Heft 43, hg. von Paul Hugger. Druck G. Krebs AG, Basel 1978. Preis Fr. 10.—.

Man erinnert sich wohl an den 1972 von dem bedeutenden welschen Filmer Yves Yersin gedrehten Streifen mit dem obigen Titel. Er hat seinerzeit grosse Beachtung gefunden, auch im Ausland, und gilt als einer der besten schweizerischen Dokumentarfilme überhaupt. Entstanden war er, zusammen mit einem kürzeren, technisch orientierten, «Die Seidenbandweberei in Baselland», auf Anregung der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde und mit Unterstützung des Kantons Basel-Landschaft.

Nun ist, etwas spät, doch nicht zu spät, der zugehörige Kommentar erschienen. Der Meister der Baselbieter Landeskunde, Dr. Paul Suter, Reigoldswil, hat eben einen «Kommentar» verfasst, der über den unmittelbaren Anlass hinaus als knappe, aber umfassende Studie zur einstigen Hauptindustrie unserer Gegend ihren Wert behalten wird. Wer z.B. als Lehrer die Industrialisierung als eines der wichtigsten Kapitel der neuen Geschichte behandeln und dabei nicht bei vagen Allgemeinheiten stehenbleiben will, findet hier eine Menge einprägsamer Beispiele aus der Nähe.

Paul Suter gibt zuerst den Inhalt der beiden Filme wieder und stellt die «Hauptakteure» vor. In verdienstvoller Weise erfasst er dann sprachlich genau die kniffligen technischen Einrichtungen und Arbeitsvorgänge und stellt sie in einem Vokabular zusammen. Es fehlen auch nicht ein historischer Abriss und nützliche statistische Angaben. Angenehme Auflockerung bringen Original-Korrespondenzen der Heimposamenter mit ihrem «Laden» in der Stadt und ein köstliches Kapitelchen «Posamenterei in der Literatur». Eine schöne Reihe vorzüglicher Bilder trägt wesentlich zum Verständnis bei.

Suter weiss um die begeisterte Zustimmung, die der Film über die letzten Heimposamenter gefunden hat, und er selber schätzt ihn als «Kulturdokument von aussergewöhnlichem Wert»; um so beachtenswerter ist, dass dieser hervorragende Kenner einige wichtige Vorbehalte anbringt, die zu erwägen sich lohnt. Vielleicht ermutigt er dazu, auch anderen Filmen, die sich sozialkritisch geben und folglich populär sind, mit der eigenen Urteilskraft zu begegnen.

Eduard Strübin

Hannes Hänggi und Hans-Rudolf Heyer, Arlesheim. Hrsg. von der Gemeinde unter Mitbeteiligung des Verkehrsvereins Arlesheim. 30 Seiten mit 18 zum Teil farbigen Bildern und einem Dorfplan. Buchdruckerei Bloch AG, Arlesheim (ohne Jahr).

Als «Helfer für die erste Kontaktnahme mit Ihrer neuen Wohngemeinde» bezeichnet sich die hübsche Broschüre. So wird durch eine illustrierte Chronik eingeführt, worauf die Sehenswürdigkeiten, an denen Arlesheim so reich ist, vorgestellt werden: Der Dom, die Reformierte Kirche, die Eremitage, die Burgen, die liebliche Landschaft am Fuss des Gempenplateaus. Ein «Müsterli» aus der Sagenwelt leitet über zu einem kurzen Rundgang durch das alte Dorf, wobei der beigedruckte Plan (Massstab ?) gute Dienste leistet. Die Arlesheimer Werbeschrift wird von den Zuzügern sicher mit grosser Freude aufgenommen werden, schildert sie doch den schönen und ruhigen Ort im Birseck auf treffende Weise. S.

Schlussbetrachtung des Mitredaktors

Liebe Mitarbeiter und Leser,

Als Jungredaktor der «Baselbieter Heimatblätter» war es mir ein Vergnügen, für meinen Vater die vorliegende Nummer zu seinem 80. Geburtstag zusammenzustellen. Seinem Wunsche entsprechend ist keine umfangreiche Festschrift entstanden, sondern lediglich eine Doppelnummer der «Baselbieter Heimatblätter».

Autoren und Arbeiten dieser Nummer spiegeln Vaters Kontakte zu seinen ehemaligen Schülern und Kollegen, seinen Freunden und Mitarbeitern in der Gesellschaft für Baselbieter Heimatforschung und aus dem Bereiche der bildenden Kunst. Die Bearbeitung eines unveröffentlichten Aufsatzes von Hans Stohler, seinem Lehrer und Freunde, über die Altersstufen und Lebensalter zeigt auch des Jubilaren persönliche Einstellung zum Altern. Sein eigenes Ja zu jedem Altersabschnitt, die geistige und körperliche Beweglichkeit, sowie seine einfache Lebensweise haben ihn jung erhalten. Noch viele Freunde, ehemalige Schüler und Mitarbeiter hätten gerne mit einer Arbeit zu dieser Gratulationsschrift beigetragen. Ich glaube, im Namen des Jubilaren sagen zu dürfen, die grösste Freude werden Sie ihm bereiten, wenn von Ihrer Seite auch in den nächsten Jahren Arbeiten für die «Baselbieter Heimatblätter» bei uns eintreffen und die Zahl der Abonnenten sich noch weiter vergrössert.

Für Ihr Verständnis und Ihre Mitarbeit danke ich herzlich.

Peter Suter

Redaktion: Dr. Paul Suter, 4418 Reigoldswil, Telephon 96 14 86, und Dr. Peter Suter, 4411 Arboldswil — Verlag Landschäftler AG, Bahnhofstrasse 3, 4410 Liestal — Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet — Abonnementspreis Fr. 12.—